

## Jan und das verschwundene Geld

Es war ein schöner Morgen als Jan aufwachte. Er ging in die Küche und aß Müsli. Als er nach draußen sah, fiel ihm etwas ein. Es war so schön warm draußen. Wieso ging er nicht nach draußen?

Gleich nach dem Frühstück fragte er seine Eltern, ob er nach draußen gehen durfte. Sie sagten: „Ja, aber zieh bitte deine Mütze an.“ „Ja“, sagte Jan und ging nach draußen. Er wollte zum Kölner Dom gehen. Da er in der Nähe wohnte, würde das ja nicht so lange dauern.

Als er fast am Kölner Dom war, sah er ein Flugblatt. Er las es und darauf stand: „Dieb gesucht“.

Dann als er endlich am Kölner Dom war, fiel ihm etwas auf. Ein Mann ging hinter den Kölner Dom und verschwand. Jan ging ihm hinterher. Er schaute um die Ecke und sah, wie der Mann einfach durch einen Geheimgang ging. Jan ging nach Hause. Morgen wollte er wiederkommen.

Am nächsten Morgen frühstückte Jan schnell und fragte wieder, ob er nach draußen gehen durfte. Seine Mutter sagte wieder: „Ja.“ Sofort ging er los.

Als er am Kölner Dom war, ging er wieder dahin, wo der Mann verschwunden war. Jan hatte schon einmal einen Film geguckt, wo ein Mann an einem Fackelhalter gezogen hatte und eine geheime Tür aufging. Deswegen schaute er sich um und suchte nach einem Gegenstand. Er drückte gegen das Gebäude. Er machte etwas Erde weg. Da sah er in der Erde etwas aus Metall. Er schob die Erde noch mehr weg und sah einen Hebel. Er wusste erst einmal nicht, ob er daran ziehen sollte. Aber dann tat er es schließlich doch. Er zog an dem Hebel. Da ging die Erde auf und ein unterirdischer Tunnel bildete sich. Er ging runter und sah drei Türen. Er machte zuerst die linke Tür auf, aber da war nichts. Dann machte er die Tür in der Mitte auf. Dort waren ein Tisch mit ganz vielen Zetteln, Karten und ein Schrank. Auf einmal hörte er eine Stimme. Er versteckte sich schnell. Er hörte ihn mit jemandem reden: „Wir treffen uns am Stützpunkt unter dem Rhein. Fahr mit dem Mini U-Boot zum Schiff. Dann können wir endlich diese Stadt verlassen mit dem vielen Geld.“

Warte mal. Ja, das war die Idee. Über dem Zimmer war eine Decke, die war mit einem Seil verbunden und wenn man das Seil durch schnitt, fiel die Decke nach unten. Neben ihm im Regal war eine Schere. Was für ein Glück! Er schnitt das Seil durch und die Decke fiel herunter. Er schnappte sich die Karte, die zeigte, wo das U-Boot sich befand und er rannte weg.

Dann ging er zum Rhein und ging an den Punkt auf der Karte, wo ein Kreuz zu einem Baum führte. Er wusste nicht, wieso diese Karte zu einem Baum führte. Er sah auf die Rückseite, aber da stand auch nichts. Er war verzweifelt und trat gegen den Baum. Plötzlich ging eine geheime Tür auf, aber er wusste, dass er es nicht allein schaffen konnte. Deswegen rief er die Polizei an und berichtete

ihnen davon und auch, dass sie gegen den Baum treten sollte. Dann ging er los und kurze Zeit später war er da. „Boah, das ist ja ein riesiger Tunnel. Da sind ganz viele Leute.“ Jan versteckte sich hinter Kisten und beobachtete die Leute, wie sie Fässer, Säcke und Kisten in das U-Boot schleppten. Jan hatte eine Idee: „Ich verstecke mich in einem Fass, sie schleppen mich an Bord und dann gucke ich, wie ich es weiter geht. Ach, da kommt schon einer.“ Schnell sprang Jan ins Fass. Der Mann sagte: „Boah, das ist ja schwer.“ „Komm schon, der Boss wird gleich kommen“, sagte ein anderer.

Als Jan im U-Boot war, kletterte er aus dem Fass. Er schaute sich um, ob jemand da war. Er sah vorsichtig um die Ecke. „Puh, da ist niemand.“ Er ging zur nächsten Tür und hörte, dass jemand raus ging. Jan versteckte sich hinter der Tür. Dann ging er schnell weiter. Da kam jemand und entdeckte ihn. Er rief laut: „Da ist jemand, nehmt ihn schnell fest.“ Jan war umzingelt. Sie sperren ihn in einem Raum ein. Dieser Raum kam ihm doch bekannt vor. Er war bei den Kisten und Säcken. Jan überlegte kurz. Dann fiel ihm schon etwas ein. Er nahm eine Kiste, tritt darauf bis ein Loch entstand. Dann nahm er eins der Seile, die an der Wand hingen und band das Seil um die Kiste. Jetzt brauchte er eine Leiter, um die Kiste mit dem Seil dran an den Haken, der an der Decke hing, zu hängen. Aber er fand keine Leiter. Er sah auf den Boden und grübelte eine Zeit lang bis er auf die Kisten sah und ihm etwas einfiel: Er legte die Kisten aufeinander, sodass eine Treppe entstand. Dann ging er mit der Kiste hoch, legte das Seil über den Haken und nahm die Glocke vorsichtig ab. Er ging runter und band das Seil um den Haken und räumte die Kisten vorsichtig weg. Er rief: „Hilfe, Hilfe, Hilfe, Wasser kommt rein.“

Dann schmiss er die Sachen, die vorher in der Kiste lagen, in die Kiste, wo das Loch drin war. Er nahm ein paar Hunderterscheine. Da kam ein Mann und wunderte sich, dass da kein Wasser war. Bevor er merkte, was los war, ließ Jan das Seil los und der Mann ging zu Boden. Da hörte Jan auch schon, wie die Polizei im unterirdischen Tunnel war. Der Chef kam. Jan haute schnell ab und guckte, dass ihn niemand sah.

Als er draußen war, versteckte er sich hinter einer Wand. Er nahm das Geldbündel und ein kleines dünnes Seil. Er band das Seil um das Geldbündel, schmiss es an die Decke über ein Abflussrohr, so dass er das Seil in der Hand hatte und das Geldbündel mit Hilfe des Seils, was an der Wand hing, in der Luft hing.

Die Männer hatten alle den Mund bis zum Boden auf. Dann rannten sie auf das Geldbündel zu. Jan zog einmal und das Geldbündel war woanders. So ging es eine ganze Weile lang bis der Chef kam. Die Polizei verhaftete alle.

Als Jan dann zu Hause war, erzählte er seiner Mutter alles und seine Mutter sagte: „Mach das bitte nie mehr, das ist zu gefährlich!“